

Pressedienst

»zwischen immer blauerer Fernen«

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR zeigt zum ersten Mal lithographische Suiten und Unikat-Lithographien von Max Ernst

Brühl. 2. April 2009.

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR stellt **vom 5. April bis zum 26. Juli 2009** insgesamt 160 Lithographien von Max Ernst aus.

Mit den poetischen Worten „zwischen immer blauerer Fernen“ umschreibt die Künstlerin Dorothea Tanning in ihren Erinnerungen die südfranzösische Landschaft zwischen Fayence, Grasse und Nizza. 1964 war sie zusammen mit Max Ernst in das provenzalische Dorf Seillans gezogen. Hier lernten beide den Drucker Pierre Chave aus dem nahen Ort Vence kennen. In den letzten zehn Lebensjahren des Künstlers, von 1966 bis 1976, setzte dieser „Erzolithograph“ – wie Max Ernst ihn nannte – nach Entwürfen des Künstlers zahlreiche Einzelblätter und kleine sowie umfangreiche lithographische Suiten um. Ihre abwechslungsreiche Fülle wird nun im großen Wechsellausstellungssaal des Max Ernst Museums Brühl des LVR ausgebreitet.

Die ausgestellten lithographischen Suiten stammen aus dem Bestand der Stiftung Max Ernst. Sie gehen auf die Sammlungen von Dr. Peter und Edith Schneppenheim sowie der Stadt Brühl zurück. Dr. Achim Sommer, Direktor des Museums, sowie Dr. Jürgen Pech, wissenschaftlicher Leiter und Kurator der Ausstellung, freuen sich besonders, dass „dank der engen Zusammenarbeit mit der Galerie Chave die Präsentation der Sammlungsschätze durch selten gezeigte Unikat-Lithographien von Max Ernst bereichert werden konnte. Diese Leihgaben aus den Serien „Lithographies uniques“ von 1970 und „Lithographies surimprimées“ von 1972 können wir zum ersten Mal außerhalb Frankreichs zeigen. Die Bedeutung dieser einmaligen Arbeiten zeichnet sich dadurch aus, dass sie den Umgang des Künstlers mit dem Zufall sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Lithographen dokumentieren.“ Die erste Serie entstand beim Einrichten der Druckpresse: Papierbögen wurden wiederholt unter die Walze gelegt und somit überlagerten sich mehrere Motive. Aus diesen zufälligen Kompositionen schnitt Max Ernst Details heraus und signierte sie als eigenständige Werke. Bei den überdruckten Lithographien dagegen kombinierte Pierre Chave Blätter mit kleinen Fehlern mit Motiven aus anderen Suiten. So entstanden neue Konstellationen der Bilderwelten von Max Ernst.

Das Zitat lässt an die Romantik denken und spiegelt sich in den beiden Lithographien für den Katalog „Journal d'un Astronaute millénaire“, der das Interesse des Künstlers an der Erforschung des Weltalls dokumentiert und im Februar 1969, knapp ein halbes Jahr vor der ersten Mondlandung, veröffentlicht wurde. Zwei Motive, ein

menschlicher Kopf und eine Stabheuschrecke, erscheinen in unterschiedlichen Konstellationen. Für die Reise der Phantasie, die in andere, imaginierte Fernen führt, ist die Schwerkraft aufgehoben.

Die atmosphärische Beschreibung der Fernsicht auf das Mittelmeer, die Dorothea Tanning suggeriert, kann aber auch die faszinierende und gleichzeitig irritierende Weite der Bildfolgen für Bücher und Mappenwerke charakterisieren. Die Suiten, die Max Ernst unter anderen für Texte von Lewis Carroll, Alfred Jarry, Georges Ribemont-Dessaignes und Patrick Waldberg erstellte, sind keine Illustrationen. Sie erweitern vielmehr die Gedichte und Erzählungen um jeweils eigene und eigenwillige visuelle Welten. Die Kompositionen zu „Lewis Carrolls Wunderhorn“ von 1970 sind farbenfroh und schwebend. Sie beleben die offene, grenzenlos wirkende Leere der Flächen. Die 1971 veröffentlichte Suite zu „Aux petits agneaux“ von Patrick Waldberg, dem Kunstschriftsteller und Biographen von Max Ernst, ist dagegen flächendeckend und hermetisch. Ebenfalls 1971 erschien die Mappe „Décervelages“ zu einem Text von Alfred Jarry, der als Ahnenherr des Surrealismus und Vorläufer des Absurden Theaters gilt. In seinen großformatigen Lithographien übernimmt Max Ernst die Spiralform, das Symbol des grotesken Königs Ubu, und variiert sie durch Formen der Natur und der Zivilisation. 1972 wurde „La ballade du soldat“ von Georges Ribemont-Dessaignes herausgegeben. Die Staffelei- und Reflexionsfigur Loplop dominiert und präsentiert den marionettenhaften Drill der Soldaten, das Bordell, den Segen Gottes oder den Tod. Die pazifistische Haltung des Autors und des Künstlers wird deutlich.

Adresse und weitere Infos:

Max Ernst Museum Brühl des LVR
Comesstraße 42 / Max-Ernst-Allee 1, 50321 Brühl
www.maxernstmuseum.lvr.de
Tel. +49 (0) 22 32 / 57 93 116

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr
Erster Donnerstag im Monat 11 bis 21 Uhr
Geschlossen: 10.4., 13.4., 1.5., 1.6.

Eintritt:

Erwachsene 5 Euro / ermäßigt 3 Euro
NEU: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: Eintritt frei!

Buchungen von Führungen und Workshops:

kulturinfo rheinland
Tel. 0 22 34 / 99 21 – 555
Fax 0 22 34 / 99 21 – 300
E-Mail: info@kulturinfo-rheinland.de

Ansprechpartnerin:

Dr. Anne-Cécile Foulon, Tel. +49 (0) 22 32 / 57 93 111
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Museumspädagogik

Hinweise für die Redaktionen: Bildmaterial erhalten Sie über
anne-cecile.foulon@lvr.de